



„Allein in der Bozner Notaufnahme werden tagtäglich im Schnitt 246 Patientenzugänge gezählt. Da kann es schon passieren, dass der eine oder andere mit der Versorgung nicht zufrieden ist.“

Carla Melani, Leiterin der Beobachtungsstelle für Gesundheit

25. LANDESGESUNDHEITSBERICHT

Halb Südtirol in der Notaufnahme

Gesundheitsbericht in Zahlen

5674 Geburten

wurden 2016 verzeichnet – 5295 dieser Neugeborenen haben eine in Südtirol ansässige Mutter. 24,6 Prozent kamen per Kaiserschnitt zur Welt. 74 mal kamen Zwillinge zur Welt.

Drogen: 884 Leute

im Alter zwischen 15 und 54 Jahren mussten 2016 von den Diensten für Abhängigkeitserkrankungen wegen Drogenproblemen versorgt werden.

54 Fälle von Tuberkulose

wurden im Vorjahr gemeldet, das sind 10,3 Fälle je 100.000 Einwohner. Die häufigste Infektionskrankheit waren die Windpocken mit 1063 Fällen.

Papstest: Nur 30,7 Prozent

der Südtirolerinnen zwischen 25 und 64 Jahren haben am Gebärmutterhalskrebs-Screening teilgenommen. Trotz ausdrücklicher Aufforderung nutzen nicht mehr diese Chance.

KRANKENHÄUSER: Pro Jahr suchen 265.844 Patienten schnelle Hilfe im Spital – Südtirol italienweit negativer Spitzenreiter

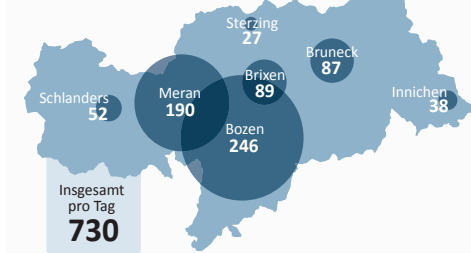
BOZEN (lu). Kein Wunder, dass Südtirols 7 Notaufnahmen größtenteils überlaufen sind. Jeder zweite Südtiroler – genau gesagt 265.844 – sucht dort im Vorjahr schnelle Hilfe. Diese Zahlen wurden gestern bei der Vorstellung des Landesgesundheitsberichts durch Landesrätin Martha Stocker und Carla Melani, Leiterin der Beobachtungsstelle für Gesundheit, präsentiert.

Im Schnitt warten tagtäglich in Südtirols Notaufnahmen 730 Menschen, um dort rasche fachärztliche Hilfe zu bekommen. „Davon allein durchschnittlich 246 Patientenzugänge in Bozen, der größten Notaufnahme im Land“, sagte Carla Melani. Im italienweiten Vergleich suchen damit die Südtiroler am häufigsten die Notaufnahmen auf. „Es gibt 495 Patientenzugänge je 1000 Einwohner“, so Melani.

In dieser nicht so rühmlichen Rangliste liegt das Trentino auf Platz 2 mit 401 Zugängen zu den Notaufnahmen je 1000 Einwohner, gefolgt von den Regionen Abruzzo (397,3 Zugänge), Ligu-

Zugänge zu den 7 Südtiroler Notaufnahmen

Zugänge pro Tag je Spital



Dolomiten - Infografik: M. Lemanski

Zugänge 2016

Bozen	89.663
Meran	69.532
Brixen	32.369
Bruneck	31.827
Schladers	18.940
Innichen	13.696
Sterzing	9817
Insgesamt 2016	265.844

Quelle: Beobachtungsstelle für Gesundheit



Neuralgischer Punkt: Die Notaufnahme in Bozen. DLife-NF

rien (392,5 Zugänge) und der Emilia Romagna mit 392,3 Patientenzugängen je 1000 Einwohner. Der italienweite Schnitt liegt bei 338,7 Zugängen auf 1000 Bewohner gerechnet. Detail am Rande: Die autonomen Sardinien suchen nur halb so oft wie die Südtiroler die Notaufnahme auf. „Rund 266.000 Patientenzugänge sind schon eine beeindruckende Zahl. Zu diesem hohen Anteil tragen wohl auch die Touristen bei, das ist sicher ein

Grund“, so Landesrätin Stocker. In ihren Augen ist auch interessant, dass das Phänomen der überlaufenen Notaufnahmen europaweit ein Thema sei. „Das hat damit zu tun, dass die Notaufnahmen immer offener sind“, so Stocker. Sie hofft nun, dass die vernetzte Gruppenmedizin der Hausärzte, die im neuen Landeszusatzvertrag großzügig finanziert wird, zu einer Verbesserung beiträgt. „Weil die zeitliche Abdeckung der Praxen ausge-

weitet und verlängert wird“, so Stocker.

Zudem sei es ihr Bemühen, zusätzliche Dienstleistungen vom Spital in die Gesundheits-sprengel hinauszubringen und längere Öffnungszeiten zu gewährleisten. „Dazu braucht es natürlich mehr Personal, aber dies wollen wir sukzessive angehen“, sagt Stocker.

Entlastung bringe auch, wenn Verbandswechsel und das Nichte-Entfernen nicht mehr in den

Notaufnahmen stattfinden, meint Stocker.

Für Melani ist es kein Wunder, dass bei diesem Patientenansturm der eine oder andere mit der Versorgung nicht zufrieden ist.

© Alle Rechte vorbehalten



ANTIBIOTIKA-KONSUM

Greifen wenig zu Penicillin & Co



BOZEN (lu). Die Südtiroler verbrauchen täglich nur 10,3 Antibiotika-Dosen je 1000 Einwohner. Damit liegt Südtirol im OSZE-Vergleich nach Chile und den Niederlanden unter den lebenswerten Musterländern auf Rang 3. Ähnlich niedrig ist der Verbrauch in Österreich mit 12,7 Dosen und Deutschland mit 14,6 je 1000 Einwohner.

VISITEN UND REZEPTE

2900 Arzt-Visiten, 3 Millionen Rezepte

BOZEN (lu). In Südtirols Krankenhäusern werden tagtäglich eine Flut von Leistungen erbracht. Von Labor- über Diagnoseleistungen und fachärztliche Visiten werden insgesamt 22.000 Dienste erbracht – allein 2900 Facharzt-Visiten täglich. Dazu werden weiters täglich 8200 pharmazeutische Rezepte ausgestellt. Über das ganze Jahr berechnet sind das 3 Millionen Rezepte. 6,2 Millionen Medikamentenpackungen werden dabei direkt von den Apotheken vor Ort abgegeben.

NIKOTIN

Blauer Rauch und „Schwimmreifen“



BOZEN (lu). In Südtirol raucht jeder fünfte Mann, italienweit gar jeder vierte. Bei den Südtirolerinnen geht bei 15,7 Prozent der blauen Rauch auf, italienweit sind es 14,9 Prozent. – Auf der Waage macht Südtirol eine gute Figur: Nur 6,5 Prozent der Frauen und 9 Prozent der Männer sind übergewichtig.

SPITALSAUFENTHALTE

Viel zu oft im Krankenhausbett

BOZEN (lu). In Südtirols Spitälern werden im italienischen Vergleich noch zu viele Menschen stationär aufgenommen: 144,1 Aufenthalte von Akutkranken je 1000 Einwohner gibt es. 2016 wurden 62.831 ordentliche Krankenhausaufenthalte gezählt. „Italienweit liegt die Hospitalisierungsrate bei 120 Aufenthalten je 1000 Einwohner. Hier ist aber zu sagen, dass die stationären Spitalsaufenthalte in Deutschland und in Österreich fast doppelt so hoch sind“, so Carla Melani von der Beobachtungsstelle.

SUIZID-RATE

Dunkle Seite eines Lebens



BOZEN (lu). Die Leichtigkeit des Seins ist nicht allen Südtirolern vergönnt. Pro Jahr nehmen sich 10,6 Südtiroler je 100.000 Einwohner das Leben – hochgerechnet sind das 53 Menschenleben pro Jahr. In Deutschland ist die Suizidrate fast gleich hoch, in Österreich mit 13,9 Suizide je 100.000 Einwohner etwas höher.

Batzen Geld für Rezeptfreies

MEDIKAMENTE: 53 Mio. Euro für Selbstmedikation



Medikamentöse Eigenbehandlung ohne Rezept: Das lassen sich die Südtiroler eine Stange Geld kosten. ABDA

BOZEN (lu). Wenn es um die Eigenbehandlung mit Arzneimitteln, sprich Selbstmedikation geht, sitzt bei Herrn und Frau Südtiroler die Geldtasche locker. 2016 haben sie für den „privaten Ankauf“ von Medikamenten stattliche 53 Millionen Euro ausgegeben – das sind mehr als ein Viertel aller Ausgaben in Südtirol für Medikamente. „Es sind diese homöopathische Mittel, rezept-

freie Medikamente, die man in den Regalen der Apotheken findet sowie alle auf einem weißen Rezept verschriebenen Medikamente. Es ist eine der höchsten Ausgaben im Vergleich zu anderen Regionen“, sagt Carla Melani von der Landesbeobachtungsstelle für Gesundheit. Das Land Südtirol gibt für die Medikamente 143 Mio. Euro aus – pro Südtiroler 301,2 Euro.

Südtirol, das Land der Methusalems

LEBENSERWARTUNG: Südtirols Männer haben im Vergleich der 29 OSZE-Länder beste Lebensaussichten

BOZEN (lu). Südtirol ist das gelobte Land, das viele Lebensjahre verheißt. Im Vergleich der 29 OSZE-Staaten – OSZE steht für Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa – ist die Lebenserwartung der Südtiroler Männer mit 81,3 Jahren die höchste. Es folgen die Isländer und Schweizer Männern. Schlusslicht sind die lettischen Männer, deren Lebenserwartung nur 67 Jahre ausmacht.

Südtiroler werden 81,3 Jahre alt, Südtirolerinnen 86,1

Aber der Reihe nach: In Italien hat ein Mann eine Lebenserwartung von 80,7 Jahren, in Österreich kann ein Mann mit 79,2 Jahren Lebenszeit rechnen und in Deutschland mit 78,7 Jahren.

Die Südtirolerinnen sind zwar nicht Spitzenreiterinnen im Lebenserwartungsvergleich der 29

OSZE-Länder, aber sie leben bekanntermaßen dennoch länger als die männliche Spezies. Ein Mädchen, das in Südtirol geboren wird, kann mit einer Lebenserwartung von 86,1 Jahren rechnen. Damit liegen die Südtirolerinnen nach den Japanerinnen und den Spanierinnen in der Länder-Rangliste auf Platz 3, gefolgt von den Französisinnen.

Italiens Frauen haben eine Lebenserwartung von 85,6 Jahren; Österreicherinnen werden statistisch gesehen 84 Jahre alt, Frauen in Deutschland 83,6. Der OSZE-Schnitt liegt mit 83,3 Jahren bei den Frauen noch etwas niedriger.

Die Lebenserwartung hat in Südtirol konstant zugenommen. Sie verlängerte sich in den vergangenen 10 Jahren für die Männer um 2,5 Jahre, für die Frauen um 1,5 Jahre. Die Differenz zwischen den Geschlechtern verringert sich fortlaufend.



Südtirol ist ein gutes Pflaster, um alt zu werden.

dpa